



Nur wenn die Schildkröte entlang meines Weges ging, hatte ich eine Chance sie zu entdecken...



In dem Rest Lebensraum, in dem ich jeden Tag zwischen sieben Uhr morgens und zwei Uhr mittags hin und her lief, um immer wieder neue Schildkröten zu entdecken, lebt zum einen die griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*). Diese Schildkrötenart wird in zwei Unterarten beschrieben. Die hier lebende östliche Unterart, *Testudo hermanni boettgeri* ist relativ weit verbreitet und sie kreuzt hier den Weg der Menschen relativ häufig, da ihre Anzahl noch relativ groß ist. Die westliche Unterart, *Testudo hermanni hermanni* hingegen findet man hier nicht, da ihr Verbreitungsgebiet weiter westlich endet und sie hier gar nicht vorkommt.

Sehr selten trifft man hier auf die Breitrandschildkröte (*Testudo marginata*), die man gar nicht in Unterarten unterscheidet. Sie lebt in den bergigen Regionen um den Peloponnes und hier am Olymp. Deshalb nennen sie die Einheimischen übersetzt auch die Bergschildkröte (Vounó chelóna). Die Breitrandschildkröte (Kraspedotí chelóna auf Griechisch) wird im Vergleich zur griechischen Landschildkröte deutlich größer und ihr Erkennungsmerkmal sind im Erwachsenenalter die ausladenden Randschilde (Marginalen) des Rückenpanzers (Carapax). Die griechische Landschildkröte besitzt an ihrem Schwanzende einen Hornnagel, der sie von allen anderen Landschildkröten unterscheidet. Auf dem Hügel bei Platamonas leben beide Arten zusammen und teilen sich die Pflanzen der Umgebung als Hauptnahrungsquelle. Beide Arten sind reine Pflanzenfresser und suchen bei ihren täglichen Weidegängen nach grünen Trieben oder besonders leckeren Kräuterarten.



Die Pflanzenwelt in diesem Gebiet zeigte sich im Juli 2012 verdorrt und ausgemergelt. In den zwei Wochen während meines Aufenthaltes lagen die Temperaturen am Tage bei über 40 Grad im Schatten. Doch wie beschreibt man diesen Lebensraum? Kein Bild dieser Erde kann auch nur annähernd das wiedergeben, was man empfindet, wenn man wirklich an diesen Stellen steht, wo diese Fotos entstanden sind. Ich stehe also auf diesem Weg und entdecke die männliche, griechische Landschildkröte vor mir. Ich sehe mich um und atme tief ein. Ich rieche den unverkennbaren Duft von Heu. Die Öle der Zistrosen liegen ebenfalls in der Luft und eine Mischung aus weiteren mediterranen Pflanzen und Kräutern. Eine leichte Brise aus salzig duftenden Gewürzen mit einem Schuss Ziegenung rundet das Ganze ab.



Oben: Während diese wagemutige Landschildkröte es schaffte, hatte das untere Tier nicht so viel Glück



Ja, das ist die dunkle Seite dieses Buches. Wo Leben ist, ist leider auch Tod. Aber das Sterben gehört zum Leben dazu. Das bedauernde kleine Krötchen von Seite 45 war einfach zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort. Am 14. Juli 2012 parkte ein roter Geländewagen auf dem Weg der Schildkröten. Ein Olivenbauer war zu Fuß unterwegs zu seinen Hainen. Gegen neun Uhr kam er mir entgegen und begrüßte mich mit dem Wort: „Kaliméra!“ (Griechisch für: „Guten Morgen!“). Als ich gegen Mittag wieder den Rückweg antrat, kam ich an der Stelle vorbei, wo morgens noch das Auto stand. Schon von weitem erkannte ich die kleine Schildkröte. Leider hatte sie sich wohl im Schatten des Pick-ups versteckt oder wollte einfach nur den Weg überqueren, als der Landwirt plötzlich den Motor startete und den Rückwärtsgang einlegte um loszufahren. Ein beklemmendes Gefühl machte sich breit, doch wie hätte der Fahrer den Unfall verhindern können? Ich lege mich ja auch nicht jedes Mal unter meinen Twingo, bevor ich losfahre. Doch wenn man mal genauer hinsieht, findet man leider eine Vielzahl an Todesopfern. Die Ahnentafel der Schildkröten wird schon mit dem Titelbild dieses Buches eröffnet. Diese kleine Schildkröte war einen Tag später bereits zum Wegesrand geschleppt worden und am 16. Juli war sie ganz verschwunden. An anderen Stellen fand ich Reste eines Schildkrötenpanzers. Nur kurze Zeit später lag ein leerer Schildkrötenpanzer in Rückenlage auf einer Lichtung. Der Panzer war so gut erhalten, dass man die Verbindung der geraden Wirbelsäule mit den Knochenplatten des Rückenpanzers erkennen konnte.